

Primarschule

Wädenswil

Schuleinheit Untermosen

Schulprogramm 2024 – 2028

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	3
1.1 GRUNDLAGE DER ENTWICKLUNGSPROJEKTE UND DEREN ZIELE	4
1.2 INTERNER SYSTEMZUSAMMENHANG: DREI-WEGE-MODELL & QUALITÄTSKREISLAUF.....	6
2. ENTWICKLUNGSPROJEKTE PSW.....	7
2.1 SONDERPÄDAGOGIK	7
2. ENTWICKLUNGSPROJEKTE PSW.....	12
2.2 DIGITALISIERUNG.....	12
2. ENTWICKLUNGSPROJEKTE SCHULEINHEIT UNTERMÖSEN	15
2.3 BEURTEILUNG.....	15
2. ENTWICKLUNGSPROJEKTE SCHULEINHEIT UNTERMÖSEN	19
2.4 GESUNDE SCHULE.....	19
3. STANDARDS IN DER JAHRESPLANUNG	24

1. Einleitung

Die Bildungsdirektion des Kantons Zürich hat sich intensiv mit Qualitätsstandards der Bildung auseinandergesetzt und mit zahlreichen Experten/ -innen ein Handbuch verfasst. Dieses dient sowohl Schulen als auch der Externen Fachstelle für Schulbeurteilung als Referenzgrundlage. Es besteht aus 15 Qualitätsbereichen. Der Qualitätsbereich elf benennt «Qualitätssicherung und -entwicklung» als äusserst zentral. Hierzu steht im Handbuch Folgendes:

«Qualitätssicherung und -entwicklung der Schule ist alles, was Schulleitung, Lehrpersonen und weitere Mitarbeitende der Schule unternehmen, um die Qualität der Schule und des Unterrichts zu erfassen sowie zielorientiert und kontinuierlich zu verbessern, was heisst: Ziele klären und setzen, Massnahmen ableiten und planen, Massnahmen umsetzen, Zielerreichung überprüfen, bei Bedarf weitere Massnahmen ableiten oder neue Ziele setzen (im Sinne eines sogenannten Qualitätskreises). Im Rahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung beschaffen sich die Schulbeteiligten das notwendige Steuerungswissen für ihre eigene Aufgabenerfüllung und machen ihre Arbeitsergebnisse nach innen und aussen sichtbar (Rechenschaftslegung).»

Das Schulprogramm ist rechtlich bindend und im Volksschulgesetz (VSG vom 7.2.2005) unter § 43 Abs 4/5 und § 44 Abs 1 beschrieben. Das Schulprogramm ist ein Instrument für die zielgerichtete und nachhaltige Entwicklung der Schule und dient der Qualitätssicherung. Als strategisches Führungsorgan definiert die Schulpflege übergeordnete Ziele, die von allen Schuleinheiten im Rahmen eines vierjährigen Zyklus umgesetzt werden. Die Schulleitungen achten darauf, dass sich alle an den gemeinsam formulierten Zielen und Vereinbarungen des Schulprogramms orientieren und dass die Zusammenarbeit sinnvoll organisiert ist.

Um die Entwicklungsprojekte des Schulprogramms erfolgreich zu gestalten, bedarf es einer guten Planung der einzelnen Ziele. Hierfür werden entsprechende Teilziele und Indikatoren auf die einzelnen Schuljahre heruntergebrochen. Idealerweise findet auch schon eine Auslegeordnung in Bezug auf die Weiterbildungsplanung statt. Gleichzeitig ist bei zeitgemässen Schulprogrammen eine gewisse Agilität gefordert. Man spricht auch von «rollenden Schulprogrammen» – also Planungen, bei denen man sich ein Stück weit auch den sich verändernden Bedürfnissen und Rahmenbedingungen während der Legislaturperiode anpassen muss.

Die im Schulprogramm festgehaltenen Entwicklungsschritte sollen systematisch geplant, evaluiert und implementiert werden. Dabei gilt es, die Anzahl der Projekte so festzulegen, dass eine erfolgreiche Implementierung auf Ebene der Strategie, Struktur und Kultur gelingen kann. Die Schulprogramme der Schuleinheiten umfassen deshalb **maximal vier Entwicklungsprojekte**. Dieses Maximum wird definiert, damit die Qualität in der Schulentwicklung gewährleistet ist und sich die Organisation in einem angemessenen, gesunden Tempo weiterentwickeln kann.

Für die Legislaturperiode 2024 bis 2028 gibt es in einem Bereich schuleinheitsübergreifende Entwicklungsprojekte:

- Sonderpädagogik

1.1 Grundlage der Entwicklungsprojekte und deren Ziele

Die Schulprogramme werden auf Grundlage kantonaler und kommunaler Vorgaben erstellt. Nachfolgend werden jedoch nur die Leitsätze und strategischen Ziele detailliert aufgeführt.

Kantonale Vorgaben

- Lehrplan 21
- Handbuch für Schulqualität der Bildungsdirektion Zürich.

Kommunale Vorgaben

- Leitsätze und strategische Ziele der Primarschulpflege (SPF) in Zusammenarbeit mit der erweiterten Schulleitungskonferenz (SLK); die Leitsätze wurden per 19.01.2023 durch die SPF in Kraft gesetzt (2023, Beschlussnr. 3); die strategischen Ziele wurden am 28.09.2023 durch die SPF verabschiedet (2023, Beschlussnr. 42).
- Schuleinheitsübergreifende Entwicklungsprojekte aus den Bereichen Sonderpädagogik und Digitalisierung, die für alle Schuleinheiten verbindlich sind

Entwicklungsprojekte Schuleinheitsteam

- Das Schuleinheitsteam kann für die Schule im Rahmen ihrer Teilautonomie bis zu zwei eigene Entwicklungsprojekte bestimmen, welche der Schuleinheit ihr eigenes Profil geben.

Leitsätze und strategische Ziele

Wir gestalten den Lebensraum Schule gemeinsam als zukunftsgerichteten, innovativen und inklusiven Lern- und Begegnungsort.

- Die PSW verbessert die Tragfähigkeit und Inklusion der Regelschule.
- An der PSW rücken Betreuung und Unterricht näher zusammen und nutzen Synergien.
- Die Schulraumplanung erfolgt systematisch und kontinuierlich.

Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler in ihrem lebenslangen aktiven Entwicklungsprozess.

- Die PSW schreitet als Schule in der Digitalisierung innovativ voran.
- Die PSW arbeitet mit verbindlichen Minimalstandards.
- Alle Schülerinnen und Schüler werden adäquat gefördert.

Wir gehen mit personellen und finanziellen Ressourcen effizient und sorgfältig um.

- Die PSW ist eine attraktive Arbeitgeberin.
- Die PSW ist professionell nach modernen Managementmethoden organisiert und geführt.
- Die Schulverwaltung ist Dienstleisterin gegenüber der Pädagogik.
- Die PSW orientiert sich finanziell an den Benchmarks des Kantons und von Vergleichsgemeinden.

Wir kommunizieren transparent, verantwortungsvoll und zielgerichtet.

-

Wir pflegen einen achtsamen, transparenten und kooperativen Umgang miteinander.

- Die PSW verfügt über ein gemeinsames Wert- und Rollenverständnis.

Wir nutzen und pflegen das Potenzial einer vielfältigen Vernetzung.

- Die PSW pflegt einen aktiven Umgang mit verschiedenen Stakeholdern.

1.2 Interner Systemzusammenhang: Drei-Wege-Modell & Qualitätskreislauf

Die im Schulprogramm festgehaltenen Entwicklungsschritte sollen systematisch geplant, evaluiert und implementiert werden (siehe Qualitätskreislauf). Dabei orientieren wir uns am Drei-Wege-Modell der Schulentwicklung (Rolf 2013, 20), der die Systemzusammenhänge zwischen Unterrichtsentwicklung (UE), Personalentwicklung (PE) und Organisationsentwicklung (OE) als unabdingbar bezeichnet. Uns ist also bewusst, dass eine gezielte und ganzheitliche Schulentwicklung alle drei Ebenen umfasst.

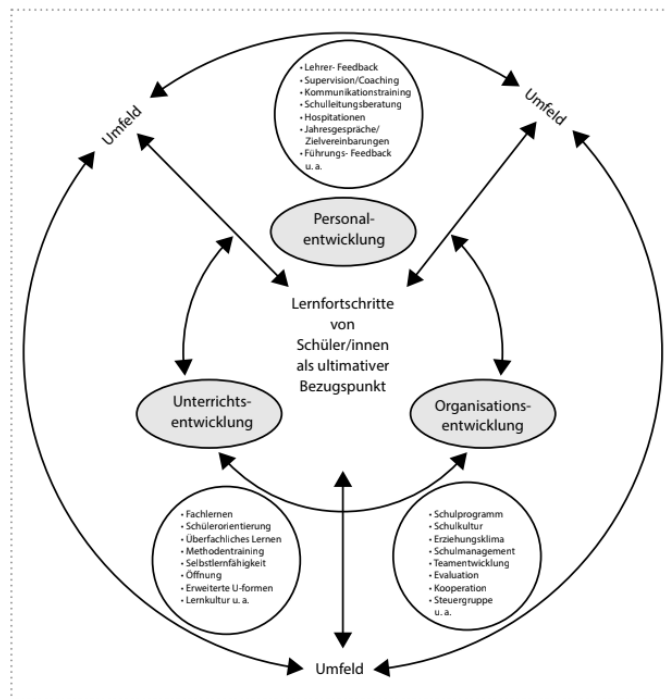
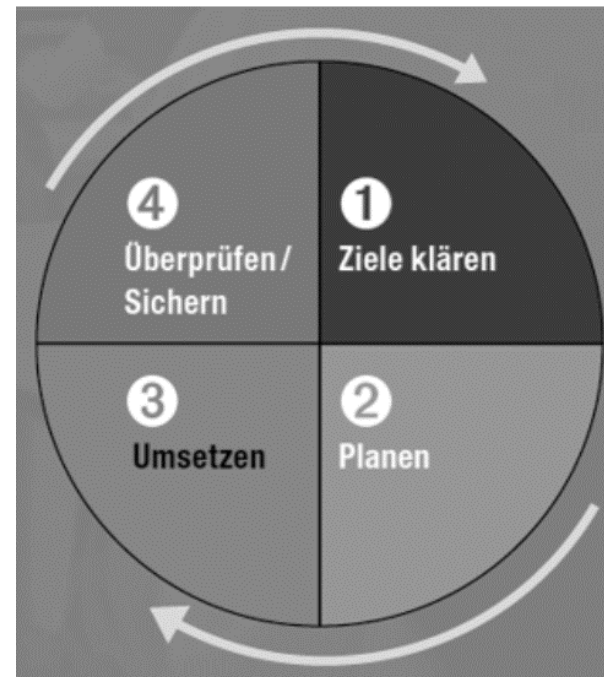


Abb. 1: Drei-Wege-Modell der Schulentwicklung



2. Entwicklungsprojekte PSW

2.1 Sonderpädagogik

Leitsätze	Wir gestalten den Lebensraum Schule gemeinsam als zukunftsgerichteten, innovativen und inklusiven Lern- und Begegnungsort. Weitere Leitsätze: Wir pflegen einen achtsamen, transparenten und kooperativen Umgang miteinander. Wir nutzen und pflegen das Potenzial einer vielfältigen Vernetzung.
Strategische Ziele	Die PSW verbessert die Tragfähigkeit und Inklusion der Regelschule. Weitere Ziele: Die PSW verfügt über ein gemeinsames Wert- und Rollenverständnis. Die PSW pflegt einen aktiven Umgang mit verschiedenen Stakeholdern.
Qualitätsbereiche Gemäss Handbuch für Schulqualität Kanton ZH	Integrative sonderpädagogische Angebote (Bereich 13) Diese Angebote umfassen alles, was Lehrpersonen, weitere Fachpersonen sowie die Schule unternehmen, um Schülerinnen und Schülern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die zusätzliche Unterstützung und Förderung ist bestimmt für Kinder und Jugendliche, die ausgeprägte Schwierigkeiten haben hinsichtlich kognitiv-metakognitivem Lernen, emotional-motivationaler Befindlichkeit oder sozial-interaktivem Verhalten, sowie für solche, welche die Unterrichtssprache nicht genügend beherrschen oder aber durch besondere Begabungen auffallen. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen so zu fördern, dass sie - ihre individuellen Lernpotenziale entdecken und entfalten, - sich in die Schul- und Klassengemeinschaft integrieren, sich dort wohl fühlen und - wenn immer möglich den Unterricht in der Regelklasse besuchen können (integrative Förderung) Weitere Qualitätsbereiche: Individuelle Lernbegleitung (Bereich 4): Individuelle Lernbegleitung ist alles, was Lehrpersonen und weitere Fachpersonen unternehmen, um die Persönlichkeit, die Lernvoraussetzungen und das Lernen der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu verstehen, ihre Lernfähigkeit und -bereitschaft zu stärken und ihr fachliches und überfachliches Lernen zu fördern. Ziel ist es, allen Schülerinnen und Schülern – trotz unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Lernstände – Lernerfolge zu ermöglichen und individuelle Entwicklungspotenziale möglichst auszuschöpfen. Schulinterne Zusammenarbeit (Bereich 8): Schulinterne Zusammenarbeit umfasst alles, was Schulleitung, Lehrpersonen und weitere Mitarbeitende der Schule (Therapien, Schulsozialarbeit, Schulwartung, Schulsekretariat u.a.) zu zweit, gruppenweise oder gemeinsam unternehmen, um jene Ziele einer Schule zu erreichen, deren Umsetzung Kooperation erfordert. Die praktizierte Zusammenarbeit ist eine Voraussetzung für eine hohe Qualität der schulischen Bildungsprozesse, für eine wirkungsvolle Kommunikation nach aussen und für das Wohlbefinden aller am Lern- und Arbeitsplatz Schule. Ziel ist eine Schule, deren Mitglieder so miteinander kooperieren und kommunizieren, dass - - die Einzelnen in ihrer Aufgabenerfüllung unterstützt, - - das Kollegium in seiner Handlungsfähigkeit und Leistungsfähigkeit gestärkt sowie - - die Qualität und das Profil der ganzen Schule stetig weiterentwickelt werden.

	Kultur / Entwicklungsprojekt 1: Wertearbeit
Ausgangslage (Ist-Zustand)	Seit der Inkraftsetzung des neuen VSG im Jahr 2004 werden Schülerinnen und Schüler (SuS) mit besonderen Bedürfnissen integrativ beschult. Diesen SuS wurden in der Regel personelle Ressourcen zugeteilt, damit eine Integration gelingt. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre und der steigenden Anzahl an ISR-SuS, muss sich die Schule auch als Institution verändern, damit sie den Anforderungen an eine gelingende Integration standhalten kann. In den vergangenen Jahren ist die Sonderschulquote in der PSW stetig gestiegen. Die damit verbundenen Herausforderungen sind sowohl auf personeller als auch auf struktureller Ebene spürbar. Es gilt daher einerseits Haltungen und Strukturen zu überdenken und andererseits gemeinsame Wege zu finden, wie eine inklusive Schule gestaltet werden kann.
Projektziele	Die Wertearbeit im Schulteam, die auf der Bewusstwerdung der eigenen Werte basiert, jedoch die Integrationshaltung stärken soll, ist ein stetiger Prozess. <i>Wirkungsziele</i> 1. Das Bewusstsein der Mitarbeitenden für Integration ist geschärft. 2. Die geplanten Strukturanpassungen (Entwicklungsprojekte 2 und 3) sind in den Schulteams verankert.

Struktur / Entwicklungsprojekt 2: Angebot Beratung und Unterstützung	
Ausgangslage (Ist-Zustand)	Die integrative Schulförderung findet in der Regelklasse statt. Im Rahmen der Integration begegnen die Lehrpersonen (LP) und das Betreuungspersonal immer mehr «Störbildern» in der Regelschule, mit welchen sie oft nicht wirklich vertraut sind. Die Beanspruchung von externen Fachpersonen ist ein Prozess, der Zeit benötigt und mit einem grossen Kostenaufwand verbunden ist. Das Knowhow in Bezug auf häufig angetroffene «Störbilder» (z.B. ASS, ADHS, Sprachentwicklungsstörungen) muss vor Ort aufgebaut werden. Ein ausgewähltes, interdisziplinäres Förderteam (Lehr-, Therapie- und Betreuungspersonal) soll von gezielten Weiterbildungen profitieren, um das interne Fachwissen zu stärken. Denn es profitieren alle davon, wenn besondere Interessen, Stärken und Ressourcen des Schulpersonals sinnvoll und zu Gunsten der ganzen PSW genutzt werden können.
Projektziele	<i>Leistungsziele</i> 1. Eine Arbeitsgruppe für die mögliche Ausgestaltung der interdisziplinären Kompetenzzentren ist gebildet. 2. Ein Vorschlag für die Ausgestaltung der Kompetenzzentren ist ausgearbeitet (inkl. Budget, Personal, Aufgabenfeld, Literatur). 3. Entsprechende Konzepte sind erstellt und auf Praxistauglichkeit geprüft. <i>Wirkungsziele</i> 1. Die interdisziplinären Kompetenzzentren verfügen über vertieftes Fachwissen in Bezug auf häufig angetroffene «Störbilder». 2. Die interdisziplinären Kompetenzzentren sind in der Lage, die Schuleinheit und auch die Schulleitung in Hinblick auf Fördermöglichkeiten zu beraten und zu unterstützen.

Struktur / Entwicklungsprojekt 3: Erweiterte Lernräume	
Ausgangslage (Ist-Zustand)	Im Rahmen der integrativen Schulförderung kommen rund um die Thematik der Verhaltensauffälligkeiten sowohl SuS, wie auch Lehrpersonen immer wieder an ihre Grenzen. Kinder mit bspw. einer ADHS-Diagnose können sich aufgrund ihrer Veranlagung nicht immer regulieren. Die Diagnose mit ihren Begleitscheinungen bleibt eine Tatsache und eine Integration ist zeitweise nicht möglich und ebenfalls nicht zum Wohl des Kindes. Die Forderung an das Kind, sich dauerregulieren zu müssen, ist kontraproduktiv und dient nicht seiner Entwicklung und der Manifestierung eines positiven Selbstbildes. Hier bietet die heutige Regelschule noch zu wenig Alternativen bzw. Ausweichmöglichkeiten. Ziel jeder individuellen Förderung ist die gezielte Begleitung durch eine unterstützende Person. Diese individuelle Lernbegleitung wird durch die Zusammenarbeit mit anderen Lehr- bzw. Fachpersonen unterstützt. Zentral dabei ist jedoch auch der sogenannte «dritte Pädagoge», also ein Raumkonzept, welches die spezifischen Bedürfnisse eines Kindes ebenfalls mitunterstützt. Erweiterte Lernräume dienen als niederschwellige Entlastungsmassnahme für betroffene SuS und den Klassenverband¹.
Projektziele	<i>Leistungsziele</i> 1. Eine Arbeitsgruppe für die mögliche Ausgestaltung von erweiterten Lernräumen ist gebildet. 2. Mögliche Räumlichkeiten sind in allen Schulhäusern gesichert. 3. Ein Vorschlag für die Ausgestaltung der erweiterten Lernräume ist ausgearbeitet (inkl. Budget, Personal, Aufgabenfeld). 4. Die Finanzierung der erweiterten Lernräume ist im Budget der PSW enthalten und bewilligt. 5. Entsprechende Konzepte sind erstellt und auf Praxistauglichkeit geprüft. <i>Wirkungsziele</i> 1. Erweiterte Lernräume ermöglichen SuS von der 1. Klasse bis in die 6. Klasse für begrenzte Zeit bedarfsgerechte Stundenpläne. 2. Erweiterte Lernräume bieten ergänzend zum Klassenzimmer Raum zum Lernen (SOL, Projekte, Unterricht, Coaching, BBF), Erleben (Aktivitäten) oder dienen als Rückzugsorte. 3. SuS erhalten in erweiterten Lernräumen gezielte Unterstützung, um zu lernen oder um die Bereitschaft hierfür wiederzuerlangen.

¹ Angesichts der räumlichen Voraussetzungen ist klar, dass erweiterten Lernräume keine praktikable Entlastungsmassnahme für die Kindergartenstufe darstellen. Aus diesem Grund wird für die Kindergärten - ausserhalb des vorliegenden Schulprogramms - eine separate Lösung erarbeitet, die den spezifischen Bedingungen in Kindergärten Rechnung trägt.

Teilziele	Indikatoren	Zeitraum			
		24/25	25/26	26/27	27/28
Wertarbeit		x	x		
Kompetenzzentrum		x	x	x	
Erweiterter Lernraum / Flexzimmer			x	x	x

Metakommentar für SPF: Die übergeordnete Steuergruppe Sonderpädagogik PSW wird mit den Teilzielen und Indikatoren aufwarten.

Hier unser Vorschlag bez. Reihenfolge der geplanten Projekte in der Schuleinheit Untermosen. Die Gruppe Networking Kompetenzzentrum SE Untermosen wird mit ihrer Arbeit im kommenden Schuljahr beginnen.

2. Entwicklungsprojekte PSW

2.2 Digitalisierung

Leitsatz	Pädagogische Grundsätze: Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler in ihrem lebenslangen aktiven Entwicklungsprozess. Kommunikation: Wir kommunizieren transparent, verantwortungsvoll und zielgerichtet.
Strategische Ziele	• Die PSW schreitet als Schule in der Digitalisierung innovativ voran. • Die PSW arbeitet mit verbindlichen Minimalstandards.
Entwicklungsschwerpunkte Digitalisierung	Digitaler Wandel als Kulturwandel • Zur Ausschöpfung des digitalen Potenzials leiten wir einen Kulturwandel ein. Dadurch verändert sich die Art, wie gelehrt und gelernt wird ebenso, wie zusammengearbeitet und kommuniziert wird. Alle an der Schule beteiligten Personen fördern und gestalten den digitalen Wandel aktiv mit. • Die Schuleinheit Untermosen arbeitet bereits mit vielen bewährten digitalen Learningtools vom Kindergarten bis in die 6. Klasse. Diese ins ganze Team zu tragen und auch neue Tools und neue Software zu berücksichtigen ist ein wichtiger Meilenstein im Unterrichtsprozess und dem Kommunikationsprozess der Schuleinheit. Damit ein optimaler Umgang damit gelernt werden kann, braucht es eine aktive Auseinandersetzung und gezielte Weiterbildungsinputs. Kompetenzen Lehrpersonen / Mitarbeitende • Kompetenter Umgang mit Office 365 und Escola mit entsprechenden, verbindlichen Minimalstandards.
Ausgangslage Ist-Zustand	Wir arbeiten seit Beginn des Schuljahres 23/24 mit Office 365 (inkl. Sharepoint, Teams etc.). In Kürze wird die SchoolApp durch Escola abgelöst, was wiederum einen strukturierten Lernprozess für alle erfordert.
Projektziele	Leistungsziele: 1. Situationsanalyse und Bedarfserhebung (Gemeinsame Minimalstandards) 2. Kompetenter Umgang mit Office 365 und Escola von Mitarbeitenden 3. Die aktive Auseinandersetzung mit den MIA Zielen ist im Unterricht spürbar.

Teilziele	Indikatoren	Zeitraum			
		24/25	25/26	26/27	27/28
Situationsanalyse: Welche Kanäle haben wir, wie geht es uns damit.	Befragungsergebnisse geben Aufschluss.	X (WB 1)			
Definieren von Kommunikationskanälen und Tools	Im Rahmen eines WB-Nachmittags wurden die Minimalstandards für die Schuleinheit definiert und erarbeitet (Office 365).	X (WB 1)			
Gemeinsame Minimalstandards erarbeiten bez. Office 365 und Kompetenzen im Umgang erweitern.	Die gemeinsamen Minimalstandards wurden erarbeitet und zweckmässig verschriftlicht. MA-Kompetenzen wurden spürbar erweitert durch WB und regelmässigem PICTS / PG Digitalisierung-Inputs.	X (WB 1)	X		
Gemeinsame Minimalstandards erarbeiten bez. Escola und Kompetenzen im Umgang erweitern.	Die gemeinsamen Minimalstandards wurden erarbeitet und zweckmässig verschriftlicht. MA-Kompetenzen wurden spürbar erweitert durch WB und regelmässigem PICTS / PG Digitalisierung-Inputs.		X (WB 2)		
Anwendungskompetenzen festigen/fördern in Bezug auf zu erreichende Minimalstandards (O365).	Mitarbeitende fühlen sich sicher im täglichen Umgang von Office 365, was entsprechende Evaluation aufzeigt.		X	X	
Anwendungskompetenzen entwickeln und fördern in Bezug auf die zu erreichenden Minimalstandards (Escola).	Mitarbeitende fühlen sich sicher im täglichen Umgang von Escola, was entsprechende Evaluation aufzeigt. Durch PICTS/ PG Digitalisierung wurden regelmässige Inputs und Umfragen an Schulkonferenzen gemacht.		X	X	

MIA Ziele mit Hilfe von PICTS erreichen.	In Zusammenarbeit mit dem PICTS / PG Digitalisierung wurden ausgewählte Kompetenzen der SuS durch digitale Unterrichtsprojekte gefördert und im Gespräch mit PICTS / PG Digitalisierung zuhanden SL evaluiert.	x	x	X (WB 3)	x
Evaluation und Definition Schwerpunkte neues Schulprogramm 28-32	Die Ziele wurden im Rahmen der Standortbestimmung/ Jahresplanung 2028 evaluiert.				x

2. Entwicklungsprojekte Schuleinheit Untermosen

2.3 Beurteilung

Leitsatz	Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler in ihrem lebenslangen aktiven Entwicklungsprozess.
Strategische Ziele	An der PSW wird nach den aktuellen wissenschaftlichen Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts unterrichtet. Dabei wird besonderen Wert auf die Selbstwirksamkeit, Autonomie und Zugehörigkeit der Schülerinnen und Schüler gelegt. Weitere Ziele: • Die PSW arbeitet mit verbindlichen Minimalstandards. • Alle Schülerinnen und Schüler werden adäquat gefördert.
Qualitätsbereiche Gemäss Handbuch für Schulqualität Kanton ZH	Qualitätsbereich: Unterricht gestalten Aufbau fachlicher Kompetenzen (Bereich 1) Wirkung und Wirksamkeit: 13 Die Schülerinnen und Schüler zeigen Neugier und Lernfreude. 14 Die Lehrpersonen planen, unterstützen und beurteilen die Lernprozesse. Die Ergebnisse dieser Beurteilung bilden die Grundlage für die weitere Planung. Aufbau überfachlicher Kompetenzen (Bereich 2) Praxisgestaltung: 1 Lehrpersonen und Schulleitung fördern in Unterricht und Schule bewusst überfachliche Kompetenzen – mit gezielten und vielfältigen Formen des individuellen und sozialen Lernens. Diese werden schüler- sowie situationsgerecht eingesetzt. 2 Die Lehrpersonen verbinden den Aufbau fachlicher und überfachlicher Kompetenzen miteinander. Sie planen und gestalten ihren Unterricht entsprechend. 4 Lehrpersonen und Schulleitung berücksichtigen bei der Beurteilung der Schülerleistung auch überfachliche Kompetenzen. Beurteilungspraxis der Schülerinnen und Schüler (Bereich 5) Institutionelle und kulturelle Einbindung:

	9 Die Grundsätze der Beurteilung entsprechen den im kantonalen Lehrplan festgehaltenen didaktischen Leitgedanken und beziehen sich auf fachliche sowie überfachliche Kompetenzen (z.B. Arbeits- und Lernverhalten, Sozialverhalten). 10 Die Lehrpersonen erarbeiten eine gemeinsame Haltung als Beurteilende und einigen sich auf Beurteilungsverfahren und -kriterien. Diese setzen sie stufengerecht und konsequent um. 11 Die institutionellen Vereinbarungen für die Beurteilungspraxis sind gemeinsam getragen. Sie stellen eine Vergleichbarkeit der Beurteilungsprozesse an der Schule sicher. 12 Die Schule setzt sich mit der Beurteilungspraxis auseinander und entwickelt sie weiter. Eine kohärente Beurteilungskultur ist zentraler und integraler Bestandteil der Schulkultur. Wirkung und Wirksamkeit: 13 Beurteilungsformen (formative, summative bzw. prognostische Beurteilung) und Beurteilungsnormen (Sach-, Individual- und Sozialnorm) sind differenziert und transparent. Schülerinnen und Schüler können Beurteilungen nachvollziehen und als gerechtfertigt annehmen. Beurteilt zu werden, regt sie an, weiter zu lernen. 14 Auf der Grundlage von vereinbarten Standards wird die Wirkung der Beurteilungspraxis regelmässig überprüft und verbessert – individuell und im Kollegium.
Ausgangslage Ist-Zustand	Ein verbindliches Beurteilungskonzept fehlt an der Primarschuleinheit Untermosen. Die verschiedenen Anspruchsgruppen sind sich einig, dass ein solches Konzept zu Transparenz und Verbindlichkeit in der Leistungsrückmeldung führt. Es stellt sicher, dass Lernerfolge sichtbar gemacht werden können. Es sollen differenzierte Rückmeldungen an die SuS weitergegeben werden, die anspornen und motivieren. Die Leistungsrückmeldungen unterstützen die Planung von weiterführenden Massnahmen, damit die einzelnen SuS Lernfortschritte machen können. Ebenfalls zielen sie darauf ab, die individuelle Lern- und Persönlichkeitsentwicklung voranzubringen. Die Beurteilungspraxis an der SE Untermosen soll dementsprechend als hilfreich, lernfördernd und wegleitend erlebt werden von allen Anspruchsgruppen.
Projektziele	1. Die Schuleinheit Untermosen entwickelt, erprobt und verabschiedet ein verbindliches Beurteilungskonzept. 2. Dieses neue, für alle Lehr-, Fach- und Betreuungspersonen verbindliche Konzept, ist von der Schulkonferenz abgesegnet und in der Schuleinheit eingeführt. 3. Das Konzept liegt in einer schriftlichen, veröffentlichten Form vor, die im Unterrichtsalltag als Richtschnur gilt.

Teilziele	Indikatoren	Zeitraum			
		24/25	25/26	26/27	27/28
- Ausformulierung und Abnahme der Grundsätze - Evaluierung der Grundsätze - Auftrag für Sammlung von bereits vorhandenen Beurteilungstools wird durch die SK umgesetzt. - Evaluation in den Pädagogischen Teams: Beurteilungspraxis im Schulalltag mit Instrumenten und Zeitpunkten. - Abgleichung und Gestaltung von Schnittstellen bei Übertritten und Übergängen - Konsolidierung der Ergebnisse durch die PG Beurteilung	- Die Grundsätze zum Beurteilungskonzept sind ausformuliert und sind von der Schulkonferenz abgenommen. - Bereits vorhandene Beurteilungsinstrumente sind dem Team vorgestellt und bekannt. Sie sind auf einer Plattform gesammelt und zugänglich für das Team. - Schnittstellen sind geklärt und Übergänge transparent gestaltet. - Die überfachlichen Kompetenzraster sind fester Bestandteil der Beurteilungspraxis in der SE Untermosen.	X			
- Überarbeitung der Grundsätze der Beurteilungspraxis. - Kompetenzraster in einem Fachbereich (z. Bsp. D, MA, NMG) sind entwickelt, miteinander abgeglichen und werden erprobt. - Die PG legt eine Sammlung an und erweitert diese laufend.	- 1. und 2. Ebene des Konzepts stehen dem Team als Werkzeug zur Verfügung. - Die Verantwortung bei den Kompetenzrastern haben die Pädagogischen Teams übernommen. - Eine Sammlung steht dem Team zur Verfügung.		X		
- Kompetenzraster in einem Fachbereich (z. Bsp.D, MA, NMG) sind entwickelt, miteinander abgeglichen und werden erprobt. - Die PG pflegt die Sammlung Beurteilungstools. - Bei Bedarf: Planung einer Weiterbildung zum Thema Beurteilung.	- Die 3. Ebene des Konzepts als Werkzeug zur Verfügung. - Die Verantwortung bei den Kompetenzrastern haben die Pädagogischen Teams übernommen. - Eine Sammlung steht dem Team zur Verfügung. - Eine Weiterbildung hat bei Bedarf stattgefunden.			X WB- Tag Bei Bedarf	

- Kompetenzraster in einem Fachbereich (z. Bsp.D, MA, NMG) sind entwickelt, miteinander abgeglichen und werden erprobt. - Die PG pflegt die Sammlung Beurteilungstools. - Fertigstellung und Evaluation des Beurteilungs-konzeptes SE Untermosen - Veröffentlichung des Konzeptes Anfangs Schuljahr 2028 / 2029	- Die Verantwortung bei den Kompetenzrastern haben die Pädagogischen Teams übernommen. - Eine Sammlung steht dem Team zur Verfügung. - Das neu verabschiedete Beurteilungskonzept wird im-Schulalltag gelebt. - Das Beurteilungskonzept ist auf der Homepage veröffentlicht. (SJ 2028 /2029) - Das Beurteilungskonzept wird an Elternabenden den Eltern vorgestellt. (SJ 2028/2029)				X
--	---	--	--	--	---

2. Entwicklungsprojekte Schuleinheit Untermosen

2.4 Gesunde Schule

Leitsatz	Wir gestalten den Lebensraum Schule gemeinsam als zukunftsgerichteten, innovativen und inklusiven Lern- und Begegnungsort. Weitere Leitsätze: Wir pflegen einen achtsamen, transparenten und kooperativen Umgang miteinander. Wir gehen mit personellen und finanziellen Ressourcen effizient und sorgfältig um.
Strategische Ziele	Die SuS und das gesamte Schulpersonal wenden verschiedene Massnahmen an, um ihre psychische und physische Gesundheit zu fördern und zu erhalten. Weitere Ziele: • Die PSW fördert die Gesundheit, Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeitenden. • Das Ressourcenbewusstsein wird auf allen Ebenen an der PSW gefördert.
Qualitätsbereiche Gemäss Handbuch für Schulqualität Kanton ZH	Qualitätsbereich: Schule gestalten Entwickeln von Schulgemeinschaft (Bereich 7) Wirkung und Wirksamkeit: 13 Schulleitung, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sowie die weiteren Schulbeteiligten halten es für bedeutsam, das Schulleben gemeinsam zu entwickeln und zu gestalten. Sie tragen entsprechende Aktivitäten, Regeln und Einrichtungen mit und orientieren sich an den Grundsätzen eines fairen und solidarischen Zusammenlebens. 15 Die Schulbeteiligten erleben die Schule als ihre Schule und beteiligen sich aktiv und engagiert an den gemeinschaftlichen Schulaktivitäten. Ihnen liegt an einem lebendigen, freundlichen Schulklima. 16 Schulleitung, Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler begegnen einander respektvoll und wertschätzend. Sie und die Eltern stehen auch in schwierigen Situationen zu ihrer Schule. Sie zeigen sich insgesamt zufrieden. Sie schätzen und nutzen die Mitwirkungsmöglichkeiten. Es gibt mehrheitlich positive Rückmeldungen innerhalb und ausserhalb der Schule zum Klima und zum Umgang untereinander. 17 Der innere Zusammenhalt erweist sich als ein wesentliches Profilelement in der Aussenwahrnehmung der Schule. Schulinterne Zusammenarbeit (Bereich 8) Praxisgestaltung: 2 Für die an der Schule tätigen Personen ist Schule eine gemeinsame Unternehmung. Wo sie nur im Team die Bildungs- und Lehrplanziele erreichen können, arbeiten sie verbindlich zusammen. Wo die Schule ihre Ziele über die Arbeit von Einzelpersonen besser erreicht, orientieren sich diese an den gemeinsamen Leitideen.

	3 Die an der Schule tätigen Personen sind angemessen informiert. Sie kommunizieren über die eigene Arbeit und über ihre schulinterne Zusammenarbeit offen und wertschätzend. Institutionelle und kulturelle Einbindung 7 Die an der Schule tätigen Personen tragen zu einer gemeinsamen Kultur der schulinternen Zusammenarbeit bei. 8 Es bestehen zweckmässige schulinterne Kommunikationsgefässe und Kooperationsformen. Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen sind klar geregelt. 9 Wesentlich für die Kooperationskultur sind der gegenseitige Respekt und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, die in der Arbeit, in Feiern oder im Gespräch gesucht und gestärkt werden. 11 Die Gestaltung und Entwicklung der Schule erfolgt partizipativ, die Verfahren, Instrumente und Regeln dafür sind vorhanden. Wirkung und Wirksamkeit: 12 Durch ihre schulinterne Zusammenarbeit gelingt es den an der Schule tätigen Personen, ein Schulklima zu schaffen, das erlaubt, mit Fehlern umzugehen, die Beteiligten zu stärken sowie Ansprüche gemeinsam zu erfüllen und zu erweitern. 13 Vertrauensvolles Feedback ist Voraussetzung und Ergebnis schulinterner Zusammenarbeit: Diese wird regelmässig reflektiert, neue Erkenntnisse werden umgesetzt. Der Aufbau partnerschaftlicher Kommunikationsstrukturen und eine auf Vertrauen gegründete Gesprächspraxis hat daher erste Priorität. 14 Die gelebte Kooperationskultur vermag auch den Unterricht und die tägliche Zusammenarbeit in der Klassengemeinschaft positiv zu prägen: In ihrer Arbeit nehmen die Lehrpersonen bzw. Schülerinnen und Schüler die kooperative Grundstimmung positiv wahr. 16 Schulleitung und Lehrpersonen fühlen sich von der schulinternen Zusammenarbeit getragen und entlastet.
Ausgangslage Ist-Zustand	Die Herausforderungen der Gegenwart betreffen einst einmal die heranwachsende Generation. Die Schuleinheit Untermosen möchte einen wichtigen Beitrag leisten in der Wissensvermittlung, wie auch im Mehrwert des Erlebens von Bildung von nachhaltiger Entwicklung (BNE). An der Schul-Retraite 2024 wurde durch die SK beschlossen, im Schulprogramm 2024-2028 sich mit dem Thema «Gesunde Schule» als Entwicklungsprojekt vertieft auseinanderzusetzen. Der Weg in Richtung Kennenlernen des Labels "Schulnetz 21" für unsere Schule überzeugt und gibt der Schulgemeinschaft eine sinnstiftende und förderliche Basis vor, eine gesunde Schule zu sein für kommende Generationen. Unser Ziel ist es, eine Schulgemeinschaft zu formen mit einem herausfordernd-lebendigen und anregendem Klima, wo sich die SuS zugehörig und wohl fühlen und Mitverantwortung übernehmen. Die SE Untermosen möchte Voraussetzungen schaffen, um ein Ort zu sein, wo Selbst- und Sozialkompetenzen praktisch gefördert und gefordert werden und Stärken gestärkt werden.

Projektziele	1. Die Schuleinheit Untermosen setzt einen Fokus auf Bildung für Nachhaltige Entwicklung. 2. In der Schuleinheit Untermosen wird auf die Förderung der mentalen und psychischen Gesundheit der Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler Wert gelegt. 3. In der Schuleinheit Untermosen wird ein achtsamer Umgang mit sich und der Umwelt gelernt, auch mit Hilfe von Konzepten der Gesundheitspädagogik.
---------------------	---

Projektziele	Teilziele	Indikatoren	Zeitraum			
			24/25	25/26	26/27	27/28
Die Schuleinheit Untermosen setzt einen Fokus auf Bildung für Nachhaltige Entwicklung.	Die nötige Ausbildung absolviert ein Teammitglied um Vernetzungspartner "Schulnetz 21" zu werden.	Ein Weiterbildungsgesuch wurde von der Schulpflege bewilligt und die betreffende LP kann die nötige Weiterbildung zur Kontaktperson für Gesundheitsförderung und BNE bis ins Jahr 2026 absolvieren.	X			
	Die Schule Untermosen führt eine Standortbestimmung zum Erhalt des Labels "Schulnetz 21" durch.	Die Regionale Koordinationsstelle "Samowar" hat die SE Untermosen in den Prozess einer Standortbestimmung genommen und übergibt die Ergebnisse der Kontaktperson / PG.	X			
	Die PG "Gesunde Schule" macht sich mit den relevanten Schwerpunkten des Labels «Schulnetz 21» vertraut.	Der Projektgruppe wurden durch die Kontaktperson verschiedene Schwerpunkte vorgestellt. Diese sind in den Protokollen festgehalten.		X		

	Aus den resultierenden Erkenntnissen der Standortbestimmung erarbeitet die Projektgruppe «Gesunde Schule» weitere Entwicklungsziele für die nächsten drei Jahre.	Weiterführende Entwicklungsziele im Bereich der Gesundheitsförderung und BNE wurden von der SK abgenommen.			X WB-Tag	
	Die Lehrpersonen kennen das Bildungskonzept «Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)».	Konkrete Unterrichtsprojekte zu BNE wurden in allen Klassen umgesetzt.				X
In der Schuleinheit Untermosen wird auf die Förderung der mentalen und psychischen Gesundheit der Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler Wert gelegt.	Die Lehrpersonen machen sich mit einem Programm (z.B. Mind matters) zur Förderung der mentalen und psychischen Gesundheit bekannt.	Ein Weiterbildungstag wurde zu einem vorgeschlagenen Programm durchgeführt.		X WB-Tg.		
		Der Weiterbildungstag wurde in einem Päd. Team evaluiert.		X		
		Gewinnbringende Unterrichtseinheiten wurden aus dem Programm erarbeitet, zielführend in den Unterricht integriert und in den Päd. Teams ausgetauscht.			X	
In der Schuleinheit Untermosen wird ein achtsamer Umgang mit sich und der Umwelt gelernt. Mit Hilfe von Konzepten der Gesundheitspädagogik.	Die Förderung eines gesunden Lebensstils wird im Schulalltag vorgelebt.	Die Themen Bewegung, Ernährung, Erholung und Stärkenorientierung wurden im Schulalltag thematisiert und als gesunder Lebensstil verortet. Bewegungspausen sind essenzieller Bestandteil des Schulalltags in den Klassen.			X	

In der Schuleinheit Untermosen wird ein achtsamer Umgang mit sich und der Umwelt gelernt. Mit Hilfe von Konzepten der Gesundheitspädagogik	Die Schule nutzt ausserschulische Lernorte.	Durch die gezielte Bewirtschaftung des Schulgartens und der Aussenraumgestaltung, sowie Waldexkursionen wurde den SuS der Kreislauf der Natur vor Augen geführt.			X	
		Ein Outdoor-Klassenzimmer wurde in der Nähe des Schulhauses eingerichtet und wird unterhalten.	X			
		Das benötigte Material für das Unterrichten draussen wurde mit genügend Ressourcen angeschafft.		X		
		Eine Weiterbildung zum Thema "Draussen unterrichten" hat stattgefunden.				X WB- Tg.

3. Standards in der Jahresplanung

Die Standards werden fortlaufend evaluiert, erweitert und bei Bedarf angepasst. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie für die Jahresplanung grundsätzlich gesetzt und als fester Bestandteil etabliert sind.

Wir schaffen Transparenz und Kooperation

[illegible]

Wir pflegen ein breites Förderangebot

Schulische Angebote	Kooperationen mit externen Fachstellen (eine Auswahl)
Integrative Förderung / ISR – Klassen - Schulische Heilpädagogik (Abklärung, Förderung)	Medizinische und psychologische Fachstellen
Deutsch als Zweitsprache – Unterricht	Amtliche Fachstellen
Logopädie – Therapien - Abklärung & Therapie	Erziehungsfachstellen
Psychomotorik - Abklärung & Therapie	
Begafö (=Begabtenförderung) - Erfassen von Begabungen - Gezielte Förderung	
Aufgabenhilfe	
Ergänzende Familienbetreuung	
Regelmässige Interdisziplinäre Austauschgefässe (IDT)	
Aktive Sozialarbeit	
Schulische Standortgespräche	

Wir schaffen gemeinsame Anlässe und Gefässe, um das Zusammen- und Zugehörigkeitsgefühl zu stärken und den schulischen Lern- und Lebensraum zu erweitern.

Ebene Schüler und Schülerinnen	Ebene Eltern	Ebene Team
Begrüssung der neuen Schülerinnen und Schüler	Elternrat, u.a. 6 reguläre Elternratssitzungen pro Schuljahr	AG Team wird geführt (dafür werden extra Ressourcen im Berufsauftrag gesprochen)
Verabschiedungszeremonie der Weggehenden	3 Besuchsmorgen pro Schuljahr	AG Individualereignisse (dafür werden extra Ressourcen im Berufsauftrag gesprochen)
Sporttag	Räbeliechtlumzug	Vorbereitungstag und Begrüssung der neuen Mitarbeitenden
Mittelstufensporttag/Orientierungslauf	...	...
Kinderflohmarkt		
Räbeliechtlumzug		
Schweizer-Lesenacht		
Adventsritual		
Schulsilvester		
Wintersporttag		
Eisfeldbesuche		
Bergfest		
Spielemorgen im Sommer		
Klassenrat		
Schüler/-innen – Rat		
Gotti-/Göttisystem		
Projektwoche im 3-Jahresrhythmus mit Einbezug der Eltern		